

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Lutz Beisel

Sehr geehrter Herr Minister Wolf,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Beck,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Gemeinderats,
lieber Lutz Beisel,

es ist mir eine große Freude, heute im Namen von terre des hommes anlässlich der Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für unseren Gründer Lutz Beisel einige Worte sprechen zu dürfen.

Im Namen von Präsidium und Vorstand von terre des hommes sowie unseren 1.400 Mitgliedern danke ich für die Entscheidung, Lutz Beisel mit dem Bundesverdienstkreuz auszuzeichnen. Dir, lieber Lutz, gratuliere ich im Namen aller Mitglieder sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von terre des hommes von ganzem Herzen.

Es wird niemanden wundern, dass ich als Vertreter von terre des hommes der festen Überzeugung bin, dass Lutz Beisel diese Auszeichnung in hohem Maße verdient hat. Das Bundesverdienstkreuz wird für besondere Verdienste auf dem Gebiet von Politik, Wirtschaft, Kultur und für geistige Leistungen oder besonderes ehrenamtliches Engagement verliehen. Für das Wirken von Lutz Beisel sehe ich eine ganze Reihe dieser Kriterien erfüllt, möchte mich jedoch vor allem auf sein ehrenamtliches oder - wie ich es gerne nennen möchte - **bürgerschaftliches Engagement** beziehen.

In einem der zahlreichen Interviews, die Lutz Beisel im letzten Jahr anlässlich der Feier zu unserem 50-jährigen Bestehen gegeben hat, spricht er davon, wie er zur Jahreswende 1966/1967 »eingebettet in das bürgerliche Glück einer jungen Familie« mit den Bildern

des Krieges in Vietnam und des Leides der Kinder unter diesem Krieg konfrontiert wurde. Bilder eines Krieges, der sich jeden Abend live in den Wohnzimmern der deutschen Nachrichten-Zuschauer abspielte; Bilder eines Krieges, in dem Napalm-Bomben und Giftgas-Granaten wie Agent Orange auf Vietnam herunterhagelten; Bilder eines Krieges, dem annähernd fünf Millionen Vietnamesen, die meisten von ihnen Zivilisten, und 58.000 US-Soldaten zum Opfer fielen. Lutz Beisel hat sich wie viele Menschen in dieser Zeit von den Bildern anrühren lassen und beschlossen, das Leid vietnamesischer Kinder nicht einfach als unabwendbares Schicksal hinzunehmen, sondern zu helfen. In ihm war das **Gefühl, dass man dieser Katastrophe einen Akt der Humanität entgegensetzen muss.** Wir alle kennen das, wir alle haben vielleicht auch das Gefühl angesichts der Bilder gehabt, die uns im letzten Jahr aus Aleppo und anderen Teilen Syriens erreichten.

Das Heft in die Hand nehmen, einen Unterschied machen - hierzu möchte ich gerne den Sozialpsychologen und Direktor der Stiftung Futurzwei, Professor Harald Welzer, zitieren, der auf dem Festakt zum 50. Geburtstag von terre des hommes zum Thema gesellschaftliche Veränderungsprozesse folgendes gesagt hat:

»Eine andere zukunftsfähige Kultur des Lebens und Wirtschaftens entsteht nicht durch wissenschaftliche Erkenntnisse oder moralische Appelle. Sie wird in unterschiedlichen Laboren der Zivilgesellschaft vorgelebt und ausprobiert: Durch verantwortungsbewusste Unternehmer, Bürgerinitiativen **oder einzelne Bürgerinnen und Bürger**, die zeigen, dass man das Unerwartbare tun kann. Sie nutzen ihre Handlungsspielräume, um zukunftsfähige Lebensstile und Wirtschaftsweisen zu entwickeln. **Sie fangen einfach schon mal an.**«

Lutz Beisel »hat angefangen« und ein **Musterbeispiel zivilgesellschaftlichen Engagements** vorgelebt. Er hatte von einer Schweizer Hilfsaktion unter dem Namen terre des hommes gehört, die Edmond Kaiser, ein engagierter Schweizer Bürger, 1966 gestartet hatte und die auch in Deutschland viel Interesse geweckt hatte. Er fuhr in die Schweiz

und traf Edmond Kaiser, er ließ sich von ihm die deutschen Adressen der Interessenten geben und schrieb sie an, organisierte eine Gründungsversammlung, und am 8. Januar 1967 wurde in den Räumen der Waldorfschule an der Stuttgarter Umlandshöhe die **Hilfsaktion terre des hommes ins Leben gerufen**. Die Aktion fand große Resonanz, terre des hommes wuchs schnell und startete 1968 eine Luftbrücke für Kinder des Sezessionskrieges in Biafra, die ins benachbarte Gabun ausgeflogen und dort betreut wurden. Lutz Beisel ging mit der Gründung einer hauptamtlichen terre des hommes-Geschäftsstelle und der Einstellung des ersten Personals 1968/69 nach Osnabrück und arbeitete dort bis 1979 zehn Jahre lang als Geschäftsführer.

terre des hommes entwickelte sich zu einer anerkannten Hilfsorganisation, ohne den Charakter der von ehrenamtlichen Mitgliedern getragenen Bürgerinitiative zu verlieren. Die Bilanz nach jetzt 51 Jahren - Hilfe für rund 15 Millionen Kinder weltweit in gut 7.000 Projekten - kann sich sehen lassen: **Und doch sind es nicht das Wachstum und die Hilfe, die terre des hommes geleistet hat und leistet, die maßgeblich für die Auszeichnung von Lutz Beisel sind. Maßgeblich ist die Würdigung seiner Haltung angesichts der Not und des Leidens von Menschen.** Der terre des hommes-Namensgeber Antoine de Saint-Exupéry hat es so ausgedrückt: »Mensch sein heißt Verantwortung fühlen: sich schämen beim Anblick einer Not, auch wenn man offenbar keine Mitschuld an ihr hat; seinen Stein beitragen im Bewusstsein, mitzuwirken am Bau der Welt«.

Lutz Beisel hat vor über 50 Jahren in dieser Überzeugung gehandelt, und der Blick auf die Welt heute zeigt uns: Was vor 50 Jahren galt, gilt heute mehr denn je - wir brauchen diese Menschen, die bereit sind, ihren Beitrag zum »Bau unserer Welt« und unseres Gemeinwesens zu leisten. Wir brauchen sie, weil am Mittelmeer **Helfer kriminalisiert** werden, die das tun, was Humanität und Menschlichkeit wie auch das internationale Seerecht von uns verlangen, nämlich schiffbrüchige Flüchtlinge vor dem Ertrinken retten. Wir brauchen sie als entschlossene Stimme derjenigen, die sich der Debatte verweigern,

ob eine Rettung aus Seenot eigentlich noch eine Selbstverständlichkeit sein muss. Und wir brauchen sie, weil auch **bei uns Sprache und Gesinnung verrohen**, wenn statt des Schutzes von Schwachen und Bedürftigen von »Asyltourismus« und einer »Hilfsindustrie mit Abschiebeschutz« die Rede ist.

Das ist das Großartige an der **Vergabe des Bundesverdienstkreuzes an Lutz Beisel: Mit ihm können sich alle diejenigen geehrt fühlen, die sich heute gegen Populismus und die Verwilderung der politischen Kultur stellen und die sich für unser Gemeinwesen engagieren.** Genau wie sie ist auch **Lutz Beisel ein »Gutmensch«** - nicht im Sinne derjenigen, die das Wort als Kampfbegriff missbrauchen und mit Naivität und moralischer Überheblichkeit gleichsetzen, sondern in seinem ursprünglichen Sinne: als **Mensch, der sich um unser Gemeinwohl sorgt und an andere denkt, die Hilfe brauchen.**

Solche Menschen, Menschen wie Lutz Beisel, braucht die Welt. Wir danken ihm von ganzem Herzen für sein Engagement und gratulieren ihm zu seiner ehrenvollen Auszeichnung.

Tuttlingen, 14. September 2018

Wolf-Christian Ramm

Pressesprecher

terre des hommes Deutschland e.V.